© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin
am 19. Februar 1868.

Director: Herr Prof. Hofmann.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Director sprach Herr Reichert über die Homologie zwischen Ambos und Hammer der Säugethiere einerseits und zwischen dem Quadratbein und dem Gelenkstück (*os condyl.*) des Unterkiefers der übrigen Wirbelthiere anderseits. Im Jahre 1837 (Über die Visceralb. u. s. w.) hatte er nachgewiesen, dafs aus dem das Bauchrohr umspannenden Theile des ersten Visceralbogens hervorgehen: bei Säugethieren — Ambos und Meckel'scher Knorpel mit Hammer, so wie als Deckknochen dieser knorpligen Abschnitte der *Annul. tympanicus* (*os tymp.*) und der ganze Unterkiefer; bei Vögeln dagegen — das Quadratbein und der Meckel'sche Knorpel mit dem Gelenkstück des Unterkiefers, ferner als Deckknochen ausschliefslich die übrigen Bestandtheile des Unterkiefers dieser Thiere. Aus diesen embryologischen Thatsachen mufste 1) gefolgert werden: dafs der Unterkiefer der Vögel und, wie sich später zeigte (Vergleich. Entwick. u. s. w.), auch der Amphibien und Fische dem der Säugethiere und des Menschen nicht völlig homolog sei. Der Unterkiefer der letzteren ist, das Gelenkstück eingerechnet, nur Deckknochen, der der übrigen Wirbelthiere besteht aus denselben Deckknochen und einem Stück des Meckel'schen Knorpels, gerade desjenigen, welches bei Säugethieren zum Hammer und hier, zum Gelenkstück (*os condyl.*) des Unterkiefers ausgebildet wird. Das Gelenkstück des Unterkiefers der Vögel u. s. w. und der Hammer der Säugeth. mufsten als homologe Knochen angesehen werden. Es ging 2) daraus hervor, dafs der Ambos der Säugeth. und das Quadratbein (nicht *os tymp.*) der Vögel u. s. w. homologe, der *Annul. tympanicus* (*os tymp.*) der Säugeth. dagegen und das Quadratbein der Vögel u. s. w. nicht homologe Kopfknochen darstellen. Es ergab sich endlich 3), dafs die bei Vögeln und Amphibien vorkommenden Gehörknöchelchen, die jedenfalls nicht in dem ersten Visceralbogen entstehen, im vergleich.-anat. Sinne nicht Ambos und Hammer genannt werden dürfen, auch dann nicht, wenn ihnen analoge physiologische Leistungen zufallen. — Es ist nicht zu verhindern gewesen, dafs einzelne Naturforscher auf die durch die Entwicklungsgeschichte gewonnenen festen Grundlagen für das vergleichend-anatomische Verständnifs eines sehr verwirkelten osteologischen Gebietes selbst heut zu Tage keine Rücksicht nehmen, dafs man nach wie vor Quadratbein und Paukenknochen auch da durcheinanderwirft, wo die Bildungsgeschichte bekannt ist; und dafs von Ambos und Hammer als Gehörknöchelchen bei Vögeln und Amphibien die Rede ist, obgleich man weifs, dafs dieselben nicht aus dem ersten Visceralbogen hervorgegangen sind. Thatsachen oder irgendwie begründete Beweise gegen die auseinander gesetzte Homologie der bezeichneten Kopfknochen sind bisher nicht aufzubringen gewesen. Die von Herrn Peters in letzter Sitzung besprochenen osteologischen Verhältnisse bei *Tachyglossus hystrix* enthalten nicht das geringste Moment eines thatsächlichen Gegenbeweises; sie beziehen sich sogar auf Erscheinungen, die anderweitig bei Säugethieren und beim Menschen bekannt sind.

Herr Peters legte ein Exemplar eines sehr merkwürdigen Fisches, *Phyllopteryx foliatus*, aus Australien vor, dessen Flossen mit blattförmigen Anhängen versehen sind.

Herr Braun sprach über *Campylodiscus Noricus* Ehrenb. und legte Abbildungen desselben von Dr. H. Itzigsohn vor, der diese *Diatomee* kürzlich in einer Quelle bei Quartschen mit anderen *Diatomeen* aus den Gattungen *Stauroptera*, *Stauroneis*, *Amphora*, *Synedra* u. s. w. aufgefunden. Die Gattung, der diese Art angehört, wurde von Ehrenberg im Jahre 1841 (Monatsber. d. Akad.) aufgestellt und zwar mit 4 Arten, einer fossilen von Franzensbad in Böhmen, dem *Camp. Clypeus*, zwei marinen Arten und einer Art aus süfsem Wasser, dem *C. Noricus*. Die Zahl der Arten wurde durch neue Entdeckungen rasch vermehrt. Grunow (Österr. *Diatomeen* 1862) führt bereits 48 Arten auf, unter denen 20 in den Österreichischen Staaten aufgefundene, und Rabenhorst (*Flora europ. Algarum* 1864) zählt 52 Arten, unter denen 25 in Europa lebend beobachtete. Die meisten Arten leben im Meere oder wenigstens in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

brakischem Wasser, nur 5 Arten sind aus süfsem Wasser bekannt, von denen *C. Noricus* die verbreitetste zu sein scheint. Eine Abbildung dieses zierlichen Wesens von dem ursprünglichen Fundorte bei Salzburg gab zuerst Rabenhorst (*Hedwigia* I. No. 9, 1854), allein schon im Jahre vorher bildete W. Smith (*Brit. Diatomaceae* I. 1853) einen in England gefundenen *Campylodiscus* unter dem Namen *C. costatus* ab, der von Grunow und Rabenhorst mit Recht mit *C. Noricus* vereinigt wird. In *Hedwigia* II (1860) stellt Bleisch einen *Campylodiscus* von Strehlen in Schlesien als *C. punctatus* dar, welcher gleichfalls hierher gehört.

Grunow (in der gen. Abh. von 1862) hat das Vorkommen des *C. Noricus* an vielen Orten, in Österreich, namentlich in Tirol, nachgewiesen und in Rabenhorst's genannter *Flora* werden weitere Fundorte in Sachsen, Bayern, bei Frankfurt a. M., im Schweizer Jura und im westlichen Frankreich angeführt. In der Mark ist er lebend jetzt zum erstenmal gefunden worden; fossil war er nach Grunow schon früher als sehr seltenes Vorkommen in der Berliner Infusorienerde bekannt. Die Gröfse dieser Art ist sehr veränderlich; nach Rabenhorst wechselt der Durchmesser von $\frac{1}{36} - \frac{1}{18}'''$; die Exemplare von Quartschen zeigten $\frac{1}{28} - \frac{1}{22}'''$. Die Punktirung, welche nur an leeren Schälchen sichtbar wird, fand ich ziemlich unregelmäfsig, weder genau einreihig, noch genau zweireihig auf den einzelnen Strahlen, wefshalb ich die Form von Quartschen keiner der hiernach von Grunow unterschiedenen und durch Figuren (T. VII. F. 5 u. 6) erläuterten Varietäten zutheilen kann. Ein allgemeineres Interesse hat die von Dr. Itzigsohn gemachte Beobachtung, dafs *C. Noricus* an lebenskräftigen Exemplaren ganz beständig zarte Wimpern zeigt, welche am Rande der Scheibe aus den pfeifenartigen, nach innen in das Lumen des Panzers übergehenden Röhren durch sehr kleine Öffnungen hervortreten. Diese Wimpern zeigen nach Dr. Itzigsohn's Beobachtungen zwar keine bemerkbaren schwingenden Bewegungen, können sich aber zurückziehen und vorstrecken, ersteres in der Dunkelheit, letzteres unter Einflufs des Lichts.

Als Geschenke wurden mit Dank vorgelegt:

Annales des Sciences physiques et naturelles de Lyon. Série III. T. IX. X. 1865. 1866.

Monatsbericht der Berliner Akademie der Wissenschaften. Sept. und Octob. 1867.

17 Verschiedene kleine Schriften statistischen und technologischen Inhalts von auswärtigen Staaten; (Frankreich, Chili, Australien u. s. w.) durch Herrn Jagor übergeben.

Gedruckt in der Druckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 1868

Autor(en)/Author(s): Hofmann

Artikel/Article: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin am 19. Feburar 1868 5-6